

# Digitales Hinterland

Wo ist die Provinz im Netz?

Begleitprojekt zur Tagung *Synkope: Provinz!* der Hochschule der Künste Bern im Fachbereich Gestaltung und Kunst 2014  
MA Art Education

## Fragestellung

Die internationale Tagung des Fachbereichs Gestaltung und Kunst der HKB hat sich 2014 die *Provinz* zum Thema gesetzt. Die Provinz kennt man als Abseits, als einen Ort, welcher jenseits der urbanen Zentren liegt. Dieses Abseitige hat sich mit dem Aufkommen des Web gewandelt, da man damit aus der und in die Provinz schneller, unmittelbarer und einfacher kommunizieren, sich Dinge anschauen und Informationen einholen kann. Im Internetzeitalter ist es schon fast selbstverständlich, durchgehend und zu jeder Zeit online zu sein, egal, wo man sich gerade befindet. Lässt sich das Internet, das Teil unseres Alltags geworden ist und häufig als Spiegel der Welt bezeichnet wird, in Zentren und Peripherien einteilen? Wenn ja, wo liegt das digitale Hinterland? Löst das Internet die Grenze zwischen Zentrum und Provinz auf? Lässt es neue Provinzen entstehen? Ist Provinz noch Provinz, wenn sich Kunstschaffende dort aufhalten? Ist das Internet als Ganzes eine Provinz?

## Methoden

Das künstlerische Forschungsprojekt hat sich dem Thema mit verschiedenen Zugängen genähert. Der Blog *digitaleshinterland.tumblr.com* funktionierte als digitales Archiv, das Reflexionen, Recherche und Inspirationen in sich birgt und verbindet. Ausserdem wurden mithilfe des virtuellen Brainstorming-Tools *answergarden.com* demokratisch und anonym Inputs zum Thema in der Online-Community gesammelt. Eine wichtige Methode waren Interviews mit Expertinnen und Experten aus den Feldern Kunst, Kultur und Cyber, die differenzierte Einblicke in die Fragestellung ermöglichten.

## Tagung Synkope: Provinz!

Das Forschungsprojekt entstand parallel zu den Vorbereitungen zur Tagung *Synkope: Provinz!*, die am 22. und 23. Mai 2014 an der HKB abgehalten wurde. Dort hatte ich die Gelegenheit, das Projekt neben national wie international geladenen Gästen dem Publikum vorzustellen. Neben dem Vortrag wurde für die Dauer der Tagung ein virtueller Stammtisch eingerichtet, an dem sich sowohl Teilnehmende wie auch Aussenstehende austauschen und an der Suche nach dem digitalen Hinterland beteiligen konnten. Dieser Gruppenchat wurde im Foyer des Gebäudes projiziert, so wurden die Diskussion und die Tagung auch für zufällig Vorbeikommende geöffnet. Der Kontext des Symposiums ermöglichte es mir erfreulicherweise auch, in einem Artikel in der HKB Zeitung 3/2014 und in einem Beitrag in der Publikation zur Tagung über das digitale Hinterland zu schreiben.

## Fazit und Ausblick

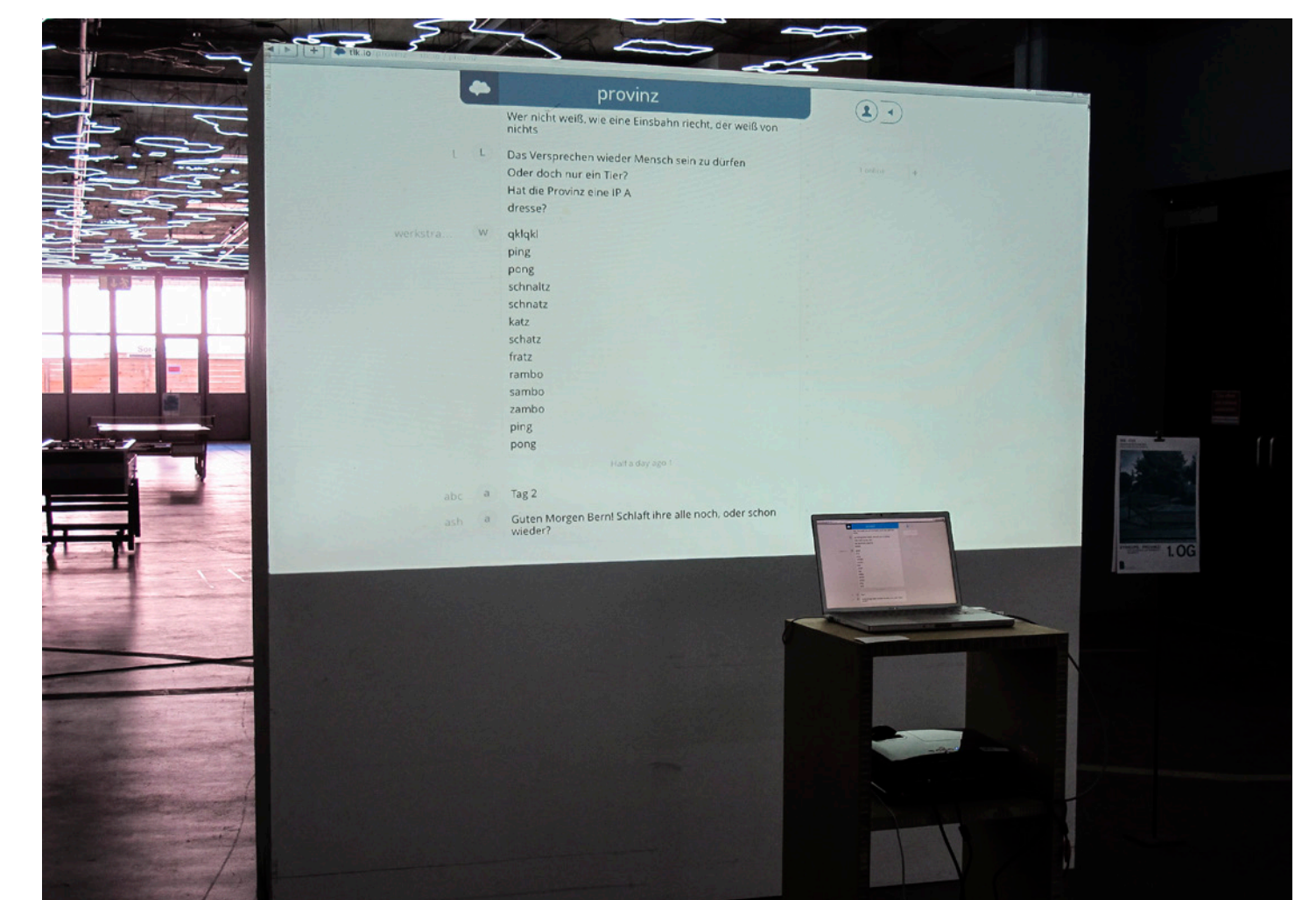
Das Internet bietet Künstlern eine unver-siegbare Quelle an Inspirationen, Austauschplattformen und Material. Das Netz ist mit unserem Leben verschmolzen und aus der Kunstwelt nicht mehr wegzudenken. Es bietet neue Aspekte und Ansprüche, wie die Anonymität, die Demokratisierung von Inhalten, die Vernetzung und eine vorher nicht gekannte Dynamik in der Kommunikation. Wie die Provinz beinhaltet das Internet ein anziehendes Potential für die Kunst, welches es noch genauer zu erschöpfen und zu erforschen gilt. Es gibt im Netz exklusive, private Bereiche, zu denen nur einige Zugang haben, wie in einem Dorf. Es existieren innovative und veraltete Inhalte direkt

nebeneinander und ermöglichen eine zeitlich losgelöste Sicht auf die Welt. Im Internet besteht oft der Wunsch, sich von der urbanen Anonymität zu lösen und es bewusst als Plattform für Selbstdarstellung zu nutzen. Das digitale Hinterland existiert, muss aber trotz aller Verschmelzung noch als Digitales gesehen werden, da es zwar Gefahren, aber auch eine Unmenge an Möglichkeiten birgt, die für die analoge Welt neu sind. Genau diese neuen, bisher ungekannten Gebiete sollen von der Kunst beansprucht und erobert werden. Das digitale Hinterland existiert – und warum sollten wir nicht im Umgang mit dem Netz etwas weniger provinziell sein und es wie die reale Provinz als Handlungsraum, als Rückzugsort, als Debatte, als Potential, als Brennpunkt sehen?

Das Forschungsprojekt *Digitales Hinterland* sucht nach der Provinz im World Wide Web. Das Internet ist in den letzten Jahren ein bestimmender Teil unseres Lebens geworden. Wenn man es als eigene Region, als geschlossenes Gebiet inmitten der Vielfalt unserer Gesellschaft ansieht, dann stellt sich die Frage, ob man diesen Teil auch in Zentrum und Peripherie, in Mittelpunkt und Hinterland einteilen kann. Provinziell sein kann ein Gebiet, eine Kultur, eine Person, eine Sprache, ein Gedanke, eine Aussage. Warum also nicht auch das Internet?

Die Ergebnisse des Forschungsprojekts wurden auf der internationalen Tagung *Synkope: Provinz! – Von Autonomie und Ohnmacht im Abseits* in einem Vortrag präsentiert und in einer Publikation festgehalten.

[digitaleshinterland.tumblr.com](http://digitaleshinterland.tumblr.com)



Virtueller Stammtisch / Gäste und Vortragende an der Tagung, HKB Mai 2014



Dokumentation zum Projekt  
Buchumfang: 108 Seiten, 13.5x18.5 cm

## Literatur

Ingrid Brodnig, *Der unsichtbare Mensch. Wie die Anonymität im Internet unsere Gesellschaft verändert*, Wien: Czernin Verlag 2013.

Mercedes Bunz, *Die stille Revolution. Wie Algorithmen Wissen, Arbeit, Öffentlichkeit und Politik verändern, ohne dabei viel Lärm zu machen*, Berlin: Suhrkamp 2012.

Omar Kholeif, *You Are Here. Art After the Internet*, Manchester: Cornerhouse and Space 2014.

Gerhard Roth, *Der Stille Ozean*, Frankfurt am Main: S. Fischer 1980.

Hito Steyerl, «Too much World. Is the Internet dead?», in: *e-flux*, 2013, (<http://www.e-flux.com/journal/too-much-world-is-the-internet-dead/>, 5. 5. 2014).

**Idee / Konzept:** Helena Schmidt  
**Durchführung:** FS 2014, Minor Forschung  
Tagung *Synkope: Provinz!* 22.–23. Mai 2014  
[bonjour@helenaschmidt.com](mailto:bonjour@helenaschmidt.com), [digitaleshinterland.tumblr.com](http://digitaleshinterland.tumblr.com)  
**Kontakt:**  
**Mentorin HKB:** Annika Hossain (HKB)

## SYNKOPE: PROVINZ!

VON AUTONOMIE UND OHNMACHT  
IM ABSEITS

MIT INGBORG LÜSCHER, PEDRO LENZ,  
FLORIAN GRAF, PIA LANZINGER, JURCZOK 1001,  
DOROTHEE MESSMER, HANNO RAUTERBERG,  
U.A.



Berner  
Fachhochschule